

De Straaf

Brigitte Fokuhl

He steiht mit krummen Rüüch un hackt, graavt, raakt mit blote Hannen de Steen tosaam, smitt jem up'n groten Hupen un kann nich uphöörn. Sien Kopp is glöhnig vun binnen, man sien Lief is kolt. Nix röögt sik in em, sien Maag nich, siene Blaas nich, eenfach gor nix. Un sien Hart, is dat überhaupt noch dor? Dat kann sik blots noch üm enen Steen hanneln, de in de Bost sitt, mehr nich. He föhlt sik meist as'n Dodigen. Aver de Kopp, de is hellwaak. Un de schrifft em vör, wat he to doon hett. Sien Geweten seggt em, he mütt graven, schüffeln, mithelpen, de Lüüd ünner den Schutt ruttohalen, de Lebennigen un de Dodigen. Dat is de Straaf. För wat? – Vör twee Daag, midden in de Nacht, dor weer em so gediegen tomoot. He harr Buukkniepen un dach', ik gah lever mal rut, ik glööv, ik mütt ut de Bux. Heel vörsichtig stünn he vun sien Bedd up. Blots de Fru nich stöörn, de harr ehrn Slaap so nödig. Se würr je in twee Maande ehr un sien Kind to Welt bringen un müss sik schonen.

As he buten weer un sik verlichtert harr, dor füng de Eer up eenmal an to wackeln. Sowat vun gediegen! Un denn geev dat enen groten Larm. All de Hüüs üm em rüm fulln tosaam as harr man jem antickt. Idi stünn eerst as fastnagelt, aver denn kreeg he dat Lopen. He kunn gor nich anners. Blots weg hier! De Eer dee sik up, reet uteneen, kreeg Löckers un Gravens, smet sik in de Hööcht. He jump jümmers vun enen Bülten na den annern. Un denn lööp he bit em de Puust utgüng. Sien Kopp harr em seggt, he müss weg vun disse Katastroof. Dit weer je de reinste Weltünnergang. As de Eer wedder to Roh kamen weer, höll he up mit Flüchten. Up eenmal schööt em dörch'n Kopp: du büst eenfach weglopen, hest diene Fru in Stich laten. Nu man fix na Huus un kiek na, wat allens in de Reeg is. Aver nix weer in de Reeg. Sien Huus kunn he meist nich wedderfinden. 't weer allens blots noch Schutt un Stoff. Wat is mit miene Fru? dach' he, ik mütt ehr helpen, de slööp doch vörhen so schön. Aver dor weer kene Hölp mehr an. De Navers harrn de Fru al ünner den Schutt ruttrocken, vull mit Bloot un Stoff weer se un mit een groot Lock in'n Kopp. Idi föll up de Kneen, sien Kopp sack' up den Steen, ünner den' siene Fru legen harr. Siene Fru mit sien Kind ünner Harten! Vun een Sekunn up de anner nich mehr dor! Nu harr he nix mehr, keen Huus, kene Familje, nix. He kunn nich jammern, nich wenen. Ene grote Küll tröck em vun de Fööt bit na baben an'n Hals. Blots de Kopp weer heet. Un sien Geweten see to em: du büst schuld an den Dood vun diene Fru. Du hest ehr alleen laten un nich holpen. Nu stah up un help anner Lüüd bi't Graven un Raken. Help mit, de Minschen uttobuddeln, lebennig odder

doot. Höör dor eerst mit up, wenn du een Minschenleven redden kunnt. Dit sall diene Straaf sien dorför, dat du diene Fru verlaten hest.

Nu steiht Idi hier mit anner Lüüd un gifft sik Möh, siene Straaf aftoarbeiten. Twölf Minschen hett he al mit de Hölp vun anner Mannslüüd ut den Ünnergrund haalt. Leidergotts weern se allesamt nich mehr an't Leven. Aver Idi gifft nich up. Jichtenswann mütt dat doch mal klappen. Un wenn't blots een Minsch is, den' he ut de Höll halen kann, de noch an't Leven is. Af un to drinkt Idi mal 'n Sluck ut de Waterbuddel. Eten mütt he nix. Sien Maag röög't sik je nich. Un wenn em de Kraasch afhannen kümmt, kriggt he Verlööv vun sienem Kopp, mal 'ne Mütz vull Slaap to nehmen. Aver duurt nich lang, denn warrt he wedder waak. Sik blots nich midden up de Straat henpacken. Dor liegt al so vele Dodige, de seht to'n Deel ok so ut, as wenn se slaapt. Nahst dräägt se em noch weg un smiet em in een Kuhl, dor kümmt Schutt un Sand över, un denn is't ut mit em. He mütt je noch enen lebennigen Minschen wedder an't Licht bringen. Also sett he sik in ene stille Eck mit 'ne schietige Wulldeek över, leggt den Kopp up de Kneen un druselt een beten in. Een Stunn later odder so is he wedder waak un helpt de annern bi't Buddeln.

Dat geiht al up'n Avend to, un he hett wedder anfangen mit Schüffeln un Schuven. Dit is nu dat Huus vun sienem Broder, woneem se bi sünd. De annern hebbt den' un siene Fru al na baben haalt, beid sünd doot. Idi steiht dorbi un stütt sik up siene Schüffel. He kann nix mehr för jem doon. He kickt to, woans de Lieken an den Stratenrand leggt un todeckt warrt. Wieldes he so sinneert, höört he up eenmal sowat as Wenen un Süüfzen. Dat is je ene Kinnerstimm! Dor liggt noch wat ünner un leevt sogor noch! Hellwaak is he up eenmal un fangt dat Wegrümen an, man vörsichtig, blots sachen un vörsichtig, un dor süht he't al. Ünner so'n Fack ut'n Kökenschapp is een Hand to sehn. De annern helpt mit, un denn treckt se den Kassen ut den Schutt an't Licht. Dor liggt 'n lütt Deern in, hett sik nix daan un kickt mit grote Ogen de Lüüd an. Idi heevt de Lütt ut den Kassen rut, liekso hett dat de Dochder vun'n Pharao dormals maakt, as se Moses in sienem Binsenkorb vun't Nilöver haalt hett. Idi kickt sik de Deern näger an. Dat is je Mimi, dat Kind vun sienem Broder un siene Swägerin! He treckt ehr an siene Bost. Dor kennt Mimi em ok wedder. „Idi“ seggt se liesen un leggt de Hannen üm sienem Hals. De annern geet' ehr eerstmal 'n beten Water ut de Buddel över'n Kopp. Dor löppt de Stoff an't Lief dal, un denn kriggt se wat to drinken. Ehre Ogen lüchten un de Huut sieht wedder ut as Melkschokolaad vun de beste Sort. „Idi“ fluustert se noch mal, un denn sackt ehr Kopp up siene Schuller un de Ogen fallt ehr to un se druselt eerstmal 'n beten. Idi höllt dat lütt Ding heel fast, un up eenmal warrt em warm. Dat stiggt vun de Fööt na baben in de Been, in't Lief, in't Gesicht. De Maag fangt sik an to rögen, de Blaas meldt sik, de Tranen störten em ut de Ogen, un sien Hart – he harr dat vergeten, dat he een hett – dat fangt dat Wummern an as wenn em

een mit'n Hamer gegen de Rippen sleit. De annern schuuvt em weg. He hett siene Straaf afarbeit'. Idi geiht mit de Lütt up'n Arm een Stück wiederlank. Dor hebbt Hölpers in de Twischentiet een Telt upbuut mit Nootbedden. Dor dörf he sik henleggen, de Lütt an sik drückt, un warrt mit'n Wulldeek todeckt. De beiden möögt sik nich mehr rögen, se sünd so mööd. Idi kriggt mit, woans dat Hart vun Mimi sleit ... bubb bubb ... bubb bubb ... Dat is so as dat bi lütte Kinner is, ielig un lichtföötisch. Idi strakelt ehr noch mal över'n Kopp. Dat is nu mien Kind, denkt he. Wenn ik ok süs nix mehr heff, dit hier, dat is mien Glück, dat laat ik nu nich wedder los. Wat mornn is, dat warrt sik finnen. Aver eerstmal slapen richdig lang ... slapen.